

Graz, 19. Sept. 1883.
("Brodschimpl")

Geehrtes Fräulein!

Ihr liebes Schreiben aus dem
Zaubertale hat mich sehr
erfreut, nicht etwa nur we-
gen der inliegenden 3 fl, deren
Empfang ich hiermit pünkt-
lichst bestätige; sie sind bereits
an Ort und Stelle und wäre mir zu
wünschen, daß die Folgen unserer
Speculation nicht ganz ausblie-
ben. Am meisten freut es
mich, daß das Befinden Ihrer

!

!

von mir so sehr verehrten Frau
Mama sich gebessert hat und
so nach und nach der vollstän-
digen Heilung entgegenstrebt.
Ich erkläre mich in jedem mei-
ner Briefe an Paulinchen lebhaft
an die Fortschritte, welche das Be-
finden Ihrer lieben Mutter macht;
freilich muß ich oft recht lange
auf die Antwort darauf warten.
Das Malheur Paulinchen's hat mich
selbstverständlich verstimmt, doch
scheint sie sich selbst - nach ihrem
letzten Briefe zu schließen, in dem
sie es mir mittheilt, nicht sehr
darnüber zu alteriren; von einem
Entmuthigen meinerseits kann



wohl nicht die Rede sein; das wäre
ja gar ungeschickt von mir; im
Gegentheile: ich werde ihr Muth zu-
sprechen! Zur Theater- überhaupt-
Kunst-Carriere gehört sehr viel
Muth und Ausdauer, um bis zum
Durchdringen auszuharren; der
wahre Künstler läßt sich durch
kein Ungemach abschrecken.

Was wird J. nur jetzt thun?
Bleibt sie in Baden? Ein Enga-
gement wird sich wohl im Augen-
blicke schwer finden, wo alle Theater
bereits versorgt sind. Ich hielt es
fast für das Beste, wenn sie vor-
läufig nach Ling gienge, statt
so ohne Grund in der Welt allein

zu bleiben. -

Hat sich Paulinchen etwa gar beklagt,
dass ich ihre Vorwürfe mache?
Ich schreibe ihr doch immer so liebe-
voll! -

Von meinem Leben ist wenig zu er-
zählen. Ich bin noch immer am
Lande und arbeite fleißig an mei-
ner Oper, von der bereits $1\frac{1}{2}$ Acte
(3 sind im Ganzen) fix und fertig
sind. Es ist hier so ruhig und ein-
sam, seitdem mein Freund Böttcher
(welcher $5\frac{1}{2}$ Wochen hier war) fort ist,
so dass ich im October mit dem 2. Act
fertig zu werden gedenke. Wo ich
den Winter zubringe, weiß ich noch nicht
genau; vielleicht in Paris; jedenfalls
muss da die Oper fertig werden, und
dann braucht's nichts als Glück.
Mit herzlichsten Grüßen an Sie, liebes Fräulein,
und der Bitte, Ihren verehrten Vatern meine ergebensten
Empfehlungen zu melden, bin ich stets Ihr
Wilhelm Krieger.

Ob ich ruhiger bin? Ich weiß es nicht! Vielleicht doch!